

AUGUSTUS und die Macht der Wörter. Die *Res gestae* im Unterricht.



von Heinz-Jürgen
Schulz-Koppe, StR i. R.

Köln

schulzkoppe@gmail.com

Schlüsselwörter: Politik: Zahlen, Wörter, Bilder

Als Einstieg in das Thema ist das Kapitel 15 in besonderem Maße geeignet, da es etliche, für den ganzen Text der *Res gestae* geltende, Merkmale enthält, die schon bei einer ersten Betrachtung ins Auge fallen und geeignet sind, den Text zu erschließen.

Caput 15

Plebei Romanae viritim HS trecenos numeravi ex testamento patris mei et nomine meo HS quadringenos ex bellorum manibiis consul quintum dedi, iterum autem in consulatu decimo ex patrimonio meo HS quadringenos congiari viritim pernumeravi, et consul undecimum duodecim frumentationes frumento privatim coempto emensus sum, et tribunicia potestate duodecim quadringenos nummos tertium viritim dedi. Quae mea congiaria pervenerunt ad hominum millia numquam minus quinquaginta et ducenta. Tribuniciae potestatis duodevicesimum, consul XII, trecenis et viginti millibus plebis urbanae sexagenos denarios viritim dedi. Et colonis militum meorum consul quintum ex manibiis viritim millia nummum singula dedi; acceperunt id triumphale congiarium in colonis hominum circiter centum et viginti millia. Consul tertium decimum sexagenos denarios plebei quae tum frumentum publicum accipiebat dedi; ea millia hominum paullo plura quam ducenta fuerunt.¹

Dem römischen Volk habe ich pro Mann 300 Sesterzen aus dem Testament meines Vaters ausgezahlt, und in meinem eigenen Namen habe ich, als ich zum 5. Mal Konsul war, 400 Sesterzen aus der Kriegsbeute gegeben, während meines zehnten Konsulats aber habe ich wiederum aus meinem väterlichen Vermögen pro Mann 400 Sesterzen an Spende ausgezahlt, und als ich zum 11. Mal Konsul war, habe ich zwölf Getreidespenden mit privat gekauften Getreide verteilt, und als ich zum 12. Mal Volkstribun war, habe ich dreimal jedem Mann 400 Münzen (Sesterzen) gegeben. Diese Spenden von mir gelangten zu niemals weniger als 250000 Menschen. Als ich zum 18. Mal Volkstribun und zum 12. Mal Konsul war, habe ich 320000 Menschen der hauptstädtischen Bevölkerung pro Mann 60 Denare gegeben. Und den Kolonisten (Neuansiedlern) unter meinen Soldaten habe ich, als ich zum 5. Mal Konsul war, aus der Beute pro Kopf 1000 Ses-

terzen gegeben; diese zum Triumph ausgezahlte Spende empfangen in den Kolonien ungefähr 120000 Menschen. Als ich zum 13. Mal Konsul war, gab ich der Plebs (den Volksmassen), welche damals das öffentliche Getreide erhielt, 60 Denare; dies waren etwas mehr als 200000 Menschen.

(eigene Übersetzung)

Beobachtete Textmerkmale:

- Anfangsstellung von *Plebei Romanae*; Hervorhebung einer zentralen Bevölkerungsgruppe durch Position am Kapitelanfang.
- Mehrfache Erwähnung von Begriffen, die für diese Gruppe wichtig sind: *frumentum*, *congiarium*, *manibiae* (7-mal).
- Zahlreiche Zahlenangaben (21-mal), und zwar sowohl im Zusammenhang mit gewährten und geleisteten Zahlungen und Zuteilungen als auch im Zusammenhang mit Bekleidung wichtiger Ämter.
- Diese Zahlenangaben stellen etwa ein Fünftel der Textmenge von Kapitel 15 (125 Worte) dar.
- Zwei dieser wichtigen Ämter werden genannt: das für die *res publica* zentrale Amt des Konsuls (6-mal) und die vor allem für die *plebs* wichtige tribunizische Gewalt (2-mal).
- Die die Zahlungen nochmals verstärkende Verwendung von *nummus* und (*per-*) *numerare* (4-mal).
- Achtmalige Verwendung der 1. Person Singular. Der Autor tritt unmittelbar hervor. 5-mal wird *dedi* benutzt. Dadurch wird ganz klar eine Sinnrichtung angegeben. Dazu gehört auch, dass 5-mal das Possessivpronomen der 1. Person Singular verwendet wird.
- Fünfmaliger Gebrauch von *viritim*. Dadurch wird, trotz der großen Menge der Empfänger (*plebs Romana*), der Einzelne angesprochen und hervorgehoben. Auf diese mitmenschliche Ebene gehört auch die Wendung *ex testamento patris mei, et nomine meo*.

Wegen der relativ leicht zu beobachtenden und zu sammelnden Merkmale ist ein motivieren-

¹ Res Gestae divi Augusti. Verfügbar unter: <https://thelatinlibrary.com/resgestae.html> (Zugriff am 02.11.2022).

der Einstieg möglich, der auch durch den Hinweis, dass es sich bei diesem Kapitel 15 um das zweitlängste handelt (nur das Kapitel 26 ist mit 151 Worten länger), noch verstärkt werden kann, wenn man betont, dass viele Kapitel deutlich kürzer sind; das kürzeste (Kapitel 2) hat nur 22 Worte. Dies ist wichtig und auf jeden Fall zu bedenken und einzuplanen, falls sich die Lehrperson dazu entschließen sollte, die gesamten *Res gestae* durchzunehmen, und dann sinnvollerweise im arbeitsteiligen Verfahren in Kleingruppen. Ob dies machbar ist oder eine Beschränkung auf ausgewählte Textpassagen eher in Frage kommt, muss die Lehrperson auf Grund der Größe des Kurses, der Vorkenntnisse und der Interessen der Teilnehmer entscheiden. Ein Hinweis, dass die Textmenge letztlich gar keinen so großen Umfang hat, ist sinnvoll.

Auf jeden Fall kann die Arbeitsanweisung für die weitere Bearbeitung des Textes nur lauten festzustellen, ob die an Kapitel 15 festgestellten Beobachtungen in den anderen Kapiteln bestätigt werden können. Diese sollten dann gesammelt und systematisch aufgeführt werden. Auch hier ergeben das Zusammenstellen von Wortfeldern und das Zählen einzelner Worte und Begriffe Sinn. Insofern kann man durchaus von einem quantitativen oder numerischen Texterschließen sprechen.

- Betrachtung von Kapitelanfängen und -enden (Beispiele; Schlagzeilencharakter): *Qui parentem meum trucidaverunt* [...] (cap. 2). – *Dictaturam* [...] *non recepi* (cap. 5). – *Filios meos* [...] (cap. 14). – *Pecuniam* [...] *impendi* (cap. 16). – *Quater pecunia* [...] (cap. 17). – *Mare pacavi* [...] (cap. 25). – *Ad me* [...] (cap. 31 und 32), *a me* [...] (cap. 33).
- Die ‚Zahlenverliebtheit‘ findet sich auch hier. Angesichts dessen könnte man auch von ‚AUGUSTUS und der Macht der Zahlen‘ sprechen. Zur Erleichterung des Umgangs mit den Zahlen bietet sich ein Kasten Numeralia (s. u.) an.
- Zahllose Beispiele von Verbformen in der 1. Person Singular (über 120-mal) und ebenfalls häufige Verwendung des Personal- und Possessivpronomens der 1. Person (etwa 80-mal). Dabei fallen bestimmte Verben gehäuft auf, vor allem das schon erwähnte *dedi*, außerdem *feci*, *refeci*, *perfecei*, (*non*) *recepi*, vereinzelt

auch *comparavi*, *tradidi*, (*re*)*posui*, *auxi*.

- Erwähnung aller Gruppen und Schichten der römischen Gesellschaft (neben der schon erwähnten *plebs* auch *populus* allgemein, sowie die *equites*, der *ordo equester*, *senatus* und *senatores*). Ausdrücklich wird das für die *res publica* (wird 6-mal erwähnt) zentrale und wichtigste Amt des Konsuls genannt (26-mal), außerdem einmal der *praetor* sowie mehrmals die tribunizische Gewalt. Die offizielle Bezeichnung *senatus populusque Romanus* kommt zweimal vor. *Dictatura* und *triumvir* werden ebenfalls erwähnt. Auch der *pontifex maximus*, der *augur*, die *Virgines Vestales*, *mos maiorum*, *triumphus*, *ara*, *via sacra* und *aerarium* kommen vor. Auf die religiöse Ebene verweist weiterhin der häufige Gebrauch von *aedes* und *templum*.
- Die Ebene der Familie wird mehrmals betreten (*parentem meum*, *pater*, *privignus*, *gener*, *filios*), wodurch eine emotionale Qualität anklingt. Hier wird auch als einziges klar negatives Verb das große Grausamkeit ausdrückende *trucidare* verwendet.

Als Ergebnis kann festgestellt werden, dass die anfangs an Kapitel 15 gemachten Beobachtungen bestätigt, vertieft und mit zahllosen Belegen bekräftigt werden können. Der nächste, ganz wichtige Schritt muss dann sein festzustellen, welches Bild im Kopfe desjenigen, der die Inschrift liest, studiert und auf sich wirken lässt, erzeugt. Welchen Eindruck nimmt er/sie mit? Dies als Summe herauszuziehen und vor allem auch zu formulieren, ist sehr anspruchsvoll, denn es reicht nicht, nur eine äußere Aufzählung, vielleicht sogar ohne Zusammenhang, anzuführen. Formulierungen wie ‚AUGUSTUS hat auch Getreide gespendet‘ und ‚Tempel hat er auch restauriert‘, sind zwar nicht falsch, aber zu kurz.

Das Ergebnis könnte etwa folgendermaßen lauten: AUGUSTUS will in den Bürgern Roms, den Lesern und auch der Nachwelt das Bild erzeugen, dass er unter Wahrung der Tradition und im Rahmen der überlieferten republikanischen Verfassung zwar eine herausgehobene Position hat und hatte, diese aber nicht missbraucht hat, sondern als überragende, gütige, wohlwollende, verantwortungsbewusste, am Wohl der Menschen und ihren sozialen Inter-

essen orientierte Persönlichkeit auftritt, die die Republik einerseits von der Herrschaft einer *factio* (cap. 1) befreit und sie andererseits wiederbelebt und wiederherstellt hat. Er nimmt sich dabei völlig zurück, bettet sich in die überlieferten Formen ein, betont dabei, dass er nichts aus eigenem Machttrieb getan hat, sondern sogar nur auf Bitten und Beschlüsse (*decrevit, censuit*) des Senats hin gehandelt hat; sein eigener Beitrag besteht nur darin, dass er das Testament seines Vaters erfüllt und immer wieder – im Interesse breiter Volksschichten – seine eigenen, privaten Finanzmittel selbstlos zur Verfügung gestellt hat. Und alles ist mit Übereinstimmung aller geschehen: Alle Römer haben das gewollt, alle haben darin übereingestimmt: *universi cives unanimiter* (cap. 9), *Romani universi* (cap. 14); er spricht von *consensus universorum* (cap. 5, cap. 34) und *consentire* (cap. 6). *Senatus et equester ordo populusque Romanus universus* (cap. 35) nannten ihn Vater, womit er auf die ihm verliehene Ehrenbezeichnung *pater patriae* abschließend und gleichsam als Höhepunkt hinweist.

Eine gelungene und harmonische Geschichtsepoche und persönliche Laufbahn mit einer beeindruckenden Erfolgsbilanz, so möchte man meinen. Dennoch ist zu fragen: Was fehlt, was hat er weggelassen oder beschönigt? Hier ist ist Einiges zu nennen:

Was die Familie angeht, ist festzustellen, dass seine Angaben sehr spärlich und auch sehr selektiv sind. Weder seine Frau LIVIA – mit der er ja jahrzehntelang verheiratet war –, noch sein wichtigster Helfer und Wegbegleiter AGRIPPA, dem er letztlich seine militärischen Erfolge zu verdanken hat, werden erwähnt. Er spricht von seinen Söhnen, tatsächlich sind es seine Enkel und die Söhne von AGRIPPA und seiner Tochter JULIA. Diese, sein einziges leibliches Kind, musste AGRIPPA, der 22 Jahre älter als sie war, heiraten. Damit wurde AGRIPPA, der genauso alt wie AUGUSTUS war, zu seinem Schwiegersohn. Sein ‚Vater‘ ist nur sein Adop-

tivvater, AUGUSTUS selbst war der Großneffe. TIBERIUS, der Sohn von LIVIA und der für ihn als Nachfolger nur eine Notlösung war, wird nicht ein einziges Mal erwähnt.

„[...] seine Wahl zum Nachfolger des Augustus [war] nichts als eine Notlösung gewesen [...]“²

Immerhin ‚durfte‘ dieser TIBERIUS dann nach dem Tod AGRIPPAS im Jahre 12 v. Chr. JULIA heiraten. Dass sein ‚Vater‘ CAESAR tatsächlich (höchstwahrscheinlich) einen leiblichen Sohn hatte (mit KLEOPATRA), unterschlägt er (KAISARION war „der einzige leibliche Sohn Caesars [...]“³). Dass er diesen, KAISARION/CAESARION mit Namen, im Alter von 17 Jahren hinrichten ließ, denn „die Anerkennung des Kaisarion als Caesars Sohn [musste] dem Adoptivsohn Caesars natürlich sehr unangenehm sein [...]“⁴, lässt er ebenfalls weg. „Kaisarion wird von Octavian hingerichtet [...]“⁵.

Die katastrophale Niederlage des VARUS taucht in den *Res gestae* nicht auf. Dass er die Türen des Janustempels hat schließen lassen, erwähnt er ausdrücklich (cap. 13), weil er damit seine Friedensliebe und das Ende der Kriege angeben kann. Allerdings ist er dabei nicht ehrlich, denn zur Zeit der Schließung tobte in Spanien immer noch der lange (29–19 v. Chr.) und schwere Kantabrische Krieg, den erst AGRIPPA für ihn gewann.

Abschließend möchte ich noch auf die Naumachie (*Navalis proeli spectaculum*, cap. 23) hinweisen, die AUGUSTUS für das Volk veranstaltete (*populo dedi*). Dies war eine Massenveranstaltung, mit der er seinen ‚Vater‘, der ein solches Schauspiel erstmalig in Rom durchführen ließ, nachahmte und gleichzeitig auch übertraf, denn der ‚Sohn‘ ließ eine deutlich größere Fläche herrichten (17 ha gegenüber 12 ha bei CAESAR) und setzte mehr Schiffe (allein 30 Zwei- und Dreiruderer) ein. Bei CAESAR waren „6000 Mann, zum Tod Verurteilte oder Kriegsgefangene in Ketten, [...] unter der Aufsicht zahlreicher Legionäre zum Marsfeld ge-



2 HEUSS (2003), 325. Vgl. HEUSS (2003), 320: TIBERIUS stellte nur „eine Art Notlösung“ dar. Bei HEUSS (2003), 319 heißt es, dass TIBERIUS nur die Aufgabe hatte, „die Lückenbüsserfunktion des Agrippa zu übernehmen.“

3 CHANIOTIS (2022), 267. Vgl. HEUSS (2003), 234: KAISARION war „ein Sohn Caesars [...]“.

4 HEUSS (2003), 235.

5 CHANIOTIS (2022), 471. Vgl. CHANIOTIS (2022), 267: KAISARION wurde „aus dem Weg geräumt [...]“.

führt und an Bord der Schiffe gebracht worden, die sich schon bald, auf zwei Flottillen verteilt, eine erbitterte Schlacht liefern sollten.“⁶

„[...] diese täuschend echte Seeschlacht [war] auch eine camouflierte Massenhinrichtung, [...]“⁷.

Und AUGUSTUS stand seinem ‚Vater‘ nicht nach.

„Der Kampf zwischen den 3000 Seesoldaten, zu denen noch zahllose Ruderer und Seeleute hinzukamen, alle gleichermaßen entweder zum Tode Verurteilte oder kriegsgefangene Barbaren, war, zum größten Vergnügen der Plebs, gnadenlos.“⁸

Kasten Numeralia

bis = zweimal; *centum* = 100; *ducenti*, -ae, -a = 200; *duodecim* = zwölf; *duodecimus* = der Zwölfte; *mil(l)ia* = 1000; *millie(n)s* = tausendmal; *nongenti* = 900; *octingenti* = 800; *quadragen(n)simus* = der 40.; *quadraginta* = 40; *quadringeni* = je vierhundert; *quater* = viermal; *quingenti* = 500; *quingentie(n)s* = fünfzigmal; *quinquie(n)s* = fünfmal; *semel* = einmal; *septuagie(n)simus* = der 70.; *septingentie(n)s* = siebenhundertmal; *sescenti* = 600; *sexageni* = je sechzig; *sexaginta* = 60; *sexie(n)s* = sechsmal; *ter* = dreimal; *terdecie(n)s* = dreizehnmal; *trice(n)simus* = der 30.; *trecenti* = je dreihundert; *trecenti* = 300; *triginta* = 30; *undecimus* = der Elfte; *undeviginti* = 19; *viceni* = je 20; *viginti* = 20; *vicie(n)s* = zwanzigmal.

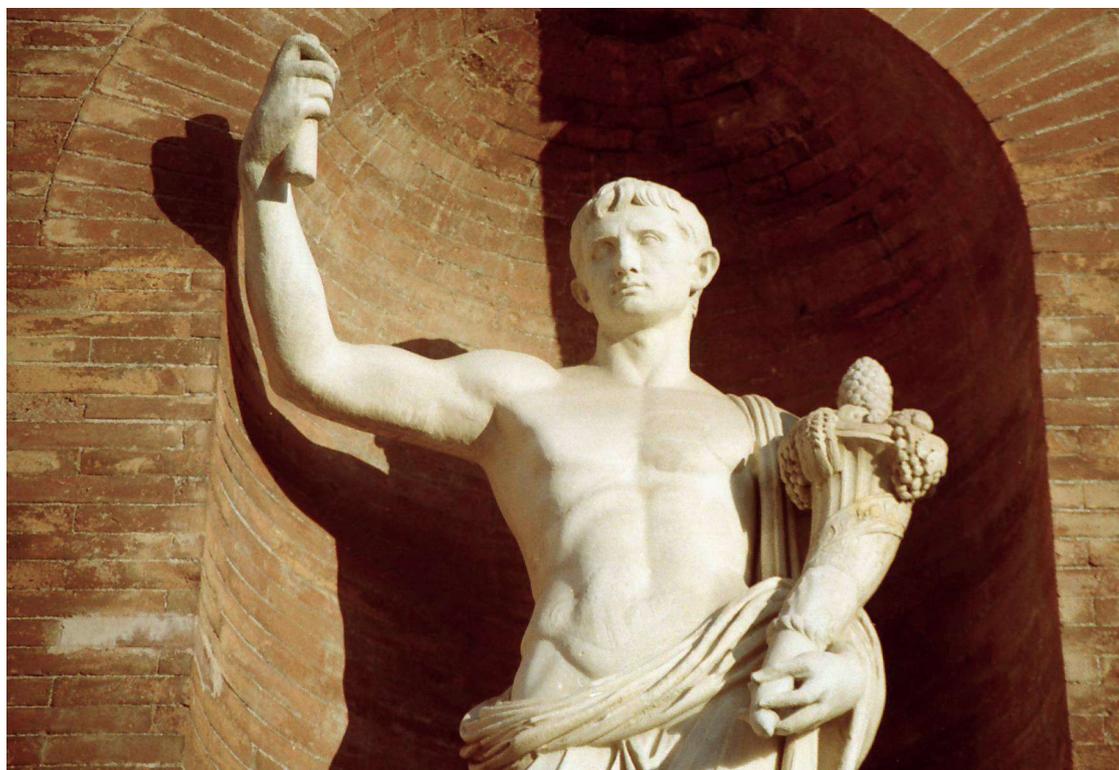
Literatur und Internetquellen

CHANIOTIS, A.: Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus. Aus dem Englischen übersetzt von Martin HALLMANNSECKER. Darmstadt 2022.

GRANDAZZI, A.: Urbs. Roms Weg zur Weltmetropole. Aus dem Französischen von S. GREBING, C. KLÜNEMANN, N. LEMMENS und R. SCHMIDT. Darmstadt 2019.

HEUSS, A.: Römische Geschichte. Paderborn 2003.

Res gestae divi Augusti. Verfügbar unter: <https://thelatinlibrary.com/resgestae.html> (Zugriff am 02.11.2022).



6 GRANDAZZI (2019), 509.

7 GRANDAZZI (2019), 510.

8 GRANDAZZI (2019), 619–620.